

2. Sie bauten es aus mit Holz und Stroh,  
 Sie waren so eifrig dabei, so froh.  
 Frau Störchin saß drauf drei Wochen lang,  
 Da hörte man bald gar mancherlei Klang:  
 Fünf Störchlein reckten die Köpchen herauf  
 Und sperreten die hungrigen Schnäbel auf.

Wilhelm Hey.

#### 24. Der Storch.

Ei, wie hoch steht der Storch auf seinem Neste mit seinen langen Beinen und seinem langen Halse! Man meint, er stände auf Stelzen. Und sein Schnabel klappert beständig wie eine Mühle. Neben ihm stehen die Jungen. Ich glaube, es sind ihrer drei. Eins ist aus dem Neste auf das Pflaster gefallen; denn es konnte noch nicht fliegen. Die Jungen sind gerade so weiß und schwarz wie die alten Störche. Auch ihre Beine und ihr Schnabel sind so rot. Bald werden sie groß genug sein, um mit auf die Wiese zu fliegen. Dann holen sie sich selbst die Frösche, welche ihnen jetzt die Alten bringen. Sieh', jetzt breitet der alte Storch die Flügel aus und fliegt über das Dach weg, die Beine zieht er an den Leib, und fort geht es. Die Kinder auf der Straße rufen ihm nach: „Storch, Storch, Steiner, mit den langen Beinen, mit den kurzen Knie'n; Jungfrau Marie hat ein Kind gefunden, war in Gold gebunden. Flieg' übers Bäckerhaus, hol' drei Beck' heraus, mir einen, dir einen und den andern auch einen!“

Wilhelm Curtman.

#### 25. Die Schwalben.

1. „Mutter, Mutter, unfre Schwalben,  
 Sieh' doch selber, Mutter, sieh'!  
 Zunge haben sie bekommen,  
 Und die Alten füttern sie.

2. Als die lieben kleinen Schwalben  
 Wundervoll ihr Nest gebaut,  
 Hab' ich stundenlang am Fenster  
 Heimlich ihnen zugeschaut;

3. Und nachdem sie eingerichtet  
 Und bewohnt das kleine Haus,  
 Schauten sie mit klugen Augen  
 Gar verständig nach mir aus.

4. Ja, es schien, sie hätten gerne  
 Manches zwitschernd mir erzählt,  
 Und es habe sie betrübet,  
 Was zur Rede noch gefehlt.

5. Eins ums andre, wie ein Kleinod  
 Hielten sie ihr Haus in Hut;  
 Sieh' doch, wie die kleinen Köpchen  
 Streckt hervor die junge Brut!

6. Und die Alten, eins ums andre,  
 Bringen ihnen Nahrung dar;  
 O, wie köstlich ist zu schauen  
 So ein liebes Schwalbenpaar!

7. Mutter, weißt du noch, wie neulich  
 Krank im Bett ich lag und litt?  
 Pflegtest mich so süß, und abends  
 Brachte Vater mir was mit!“

Nach Adalbert Chamisso.